
IX. Jahrgang

No. 34

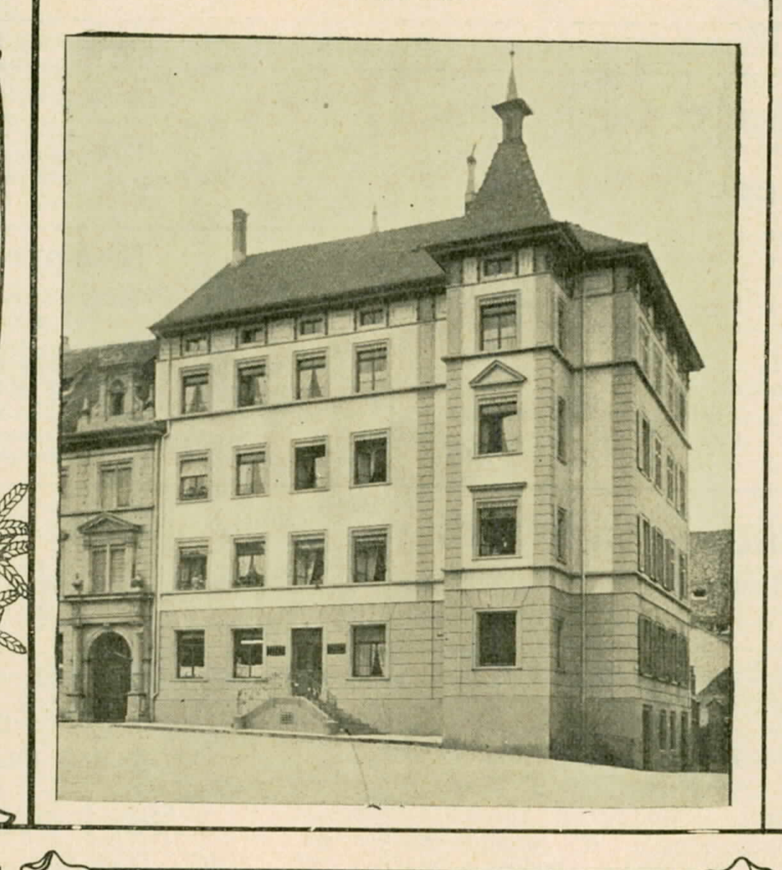
21. August 1909


# Schweiz. Konsum-Verein

## Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu grösserem Wohlstand und höherer sozialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

Ein Gebäude der Allgemeinen Konsumgenossenschaft in Schaffhausen.




Redaktion u. Administration: Basel Thiersteinerallee 14

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—12 Seiten Text. Abonnementspreis Fr. 4.— per Jahr, Fr. 2.50 per 6 Monate ins Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Verlag: Verband schweizer. Konsumvereine

## Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

### Angebot.

Junge, geschäftstüchtige **Frau**, deutsch und französisch sprechend, sucht ein Konsumdepot zur selbständigen Leitung zu übernehmen. Bevorzugt würde ein solches in der Schuhbranche in einer Stadt. Prima Zeugnisse stehen zur Verfügung. Kaution kann geleistet werden. Auskunft erteilt der Verband schweizerischer Konsumvereine (Sekretariat), Basel.

#### Stelle-Gesuch.

Seriöser, kräftiger Mann, anfangs der 30er, mit guter Bildung, mit Vorkenntnis in der franz. und ital. Sprache, militärfrei, **sucht Stelle als Magaziner** oder ähnliches. Referenzen gerne zu Diensten. Eintritt nach Uebereinkunft. Zuschriften an den Verband schweiz. Konsumvereine Basel, unter Chiffre P. F. 100 erbeten.

**Tochter**, 25 Jahre alt, deutsch und französisch sprechend, wünscht wenn möglich, bleibende Stelle als **Verkäuferin** in einem Konsumladen für 15. Sept. event. 1. Okt. Adresse bei der Exp. d. Bl.

### Nachfrage.

#### Verwalter-Stelle.

Die Konsumgenossenschaft **Biberist** sucht auf 1. Oktober 1909 einen tüchtigen **Verwalter** zu engagieren. Anfangsgehalt nebst freiem Logis (Licht und Garten) Fr. 2400. — Reflektanten belieben ihre Anmeldungen nebst Ausweis über Bildungsgang und bisherige Betätigung unter Beilage von Zeugnissen an den Vorstand der Konsumgenossenschaft Biberist einzusenden. Um nähere Auskunft wende man sich ebenfalls an genannte Behörde.

# Schweiz. Konsum-Verein.
## Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

IX. Jahrgang. Basel, den 21. August 1909. Nr. 34.


### *** Der Verband ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften im Jahre 1908.

Am 1. Juli 1909 waren 22 Jahre verflossen seit der Eröffnung der Großeinkaufsstelle der ostschweizerischen landwirtschaftlichen Genossenschaften in Winterthur. Nachfolgende Zahlen bieten einen Ueberblick über die seitherige Entwicklung des Verbandes:

| Jahr | Anzahl d. Genossenschaften | Mitgliederzahl | Umsatz | pro Mitglied | Rückvergütung auf Dünger | Rückvergüt. auf Konsumwaren |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1887 | 27 | 1,283 | Fr. 257,232 | Fr. 200 | Fr. 8,738 | Fr. — — |
| 1892 | 62 | 4,355 | „ 673,043 | „ 154 | „ 12,193 | „ 16,439 |
| 1897 | 114 | 8,010 | „ 3,185,415 | „ 398 | „ 20,772 | „ 47,165 |
| 1902 | 125 | 8,776 | „ 3,773,878 | „ 452 | „ 26,188 | „ 49,580 |
| 1907 | 148 | 11,150 | „ 6,013,190 | „ 540 | „ 28,064 | „ 77,506 |
| **1908** | **155** | **11,992** | „ **6,651,986** | „ **554** | „ **31,690** | „ **82,672** |

Im Berichtsjahre traten dem Verbande neun Genossenschaften bei mit 648 Mitgliedern; eine Verbandsgenossenschaft trat freiwillig aus und eine mußte wegen gänzlicher Untätigkeit ausgeschlossen werden.

Mit großer Offenherzigkeit weist der Bericht auf einige Mängel im Verkehr der Verbandsvereine mit der Zentralstelle in Winterthur hin, die wir der Verbandsleitung nachfühlen können.

Erfreulich ist die Höhe des Durchschnittsumsatzes pro Mitglied, der Fr. 554 beträgt und den Durchschnittsumsatz des V. S. K. um ein Bedeutendes übersteigt. Gegenüberstellen lassen sich diese Zahlen zwar nicht ohne weiteres. Einmal ist zu berücksichtigen, daß die Mitgliederzahl des V. S. K. eine viel größere ist und sich auf die ganze Schweiz erstreckt. Ferner steht dem ostschweizerischen Verband keine so gewaltige Konkurrenz gegenüber, wie sie die vielen Zwischenhändler dem V. S. K. gegenüber bedeuten. Auch machen die teuren landwirtschaftlichen Maschinen und Gerätschaften, sowie die Futterartikel und künstlichen Düngerstoffe schon ganz andere Summen aus als die Unmasse kleiner Konsumartikel. Ferner vermittelt der V. S. K. bisher noch nicht alle Waren, welche von den ihm angeschlossenen Vereinen geführt werden. So muß man z. B. beim A. C. V. in Basel allein über 10 Millionen Franken (Milch- und Schlächtereigeschäft) vom Umsatz in Abzug bringen, da der Verband diese Waren nicht vermittelt. Schließlich vermittelt der V. o. l. G. Waren auch an Nichtmitglieder, während der V. S. K. den Verkehr auf die Mitglieder beschränkt. So macht beispielsweise der Obstexport des V. o. l. G. beträchtliche Summen aus.

Bezüglich der Meinungsverschiedenheiten zwischen dem V. o. l. G. und dem V. S. K. in wirtschaftspolitischen Fragen, verweist der Bericht auf die Verhandlungen des Verbandstages vom 18. Juli dieses Jahres.

Ein gelegentliches Zusammenarbeiten wird nicht nur uns, sondern auch dem ostschweizerischen Verbande willkommen sein. Dagegen wird wohl auch Herr C. Schenkel, der verdiente Gründer und Förderer der landwirtschaftlichen Genossenschaften, nichts einzuwenden haben. Herr C. Schenkel trat mit Neujahr 1909 infolge Altersschwäche aus der Verbandsleitung, was wohl nicht heißen will, daß er seine Ratschläge und Erfahrungen nicht mehr in den Dienst der Genossenschaftsbewegung zu stellen gesonnen ist. Als Genossenschafter bezeugen auch wir an dieser Stelle Herrn C. Schenkel gerne unsere volle Hochachtung. Auch bei zeitweiser gegensätzlicher Stellungnahme in wirtschaftspolitischen Fragen haben wir Herrn Schenkel nie als Feind betrachtet, selbst dann nicht, wenn er uns „zehn Schritt vom Leibe weg“ stillstehen hieß.

Trotz der Klagen in allen Branchen über schlechten Geschäftsgang vermehrte sich der Umsatz im vergangenen Jahre um Fr. 638,795. Dieses Plus ist nicht etwa auf eine sprunghafte Erhöhung des Mitgliederbestandes zurückzuführen, sondern auf eine wirkliche Zunahme der Bedarfsdeckung beim Verband. Die Mehrumsätze verteilen sich folgendermaßen auf einige der bedeutendsten Warenkategorien: Fr. 162,385 auf „Allgemeine Waren“, Fr. 148,678 auf Dünger, Fr. 76,323 auf Obst, Fr. 75,756 auf Tücher, Fr. 74,976 auf Futtermittel, Fr. 62,090 auf Eisenwaren, Fr. 58,746 auf Backmehl.

Am Ende des Jahres 1908 beschäftigte der Verband 77 Personen.

Zur Illustration des Verkehrs mögen folgende Zahlen dienen: Es gelangten 823 Eisenbahnladungen zum Ausladen und 818 Wagenladungen zum Verladen. Dazu kommen die zahlreichen täglichen Einzelsendungen, die per Automobil oder Fuhrwerk der Bahn zugeführt wurden. Die Frachtgutschriften betragen Fr. 178,530.

Die verschiedenen Geschäftszweige werden im Bericht einer genauen Besprechung unterzogen, wobei den Verbandsvereinen nützliche Winke erteilt werden, auf die wir gelegentlich auch unsere Verbandsvereine schon aufmerksam gemacht haben.

In deutschem Backmehl vermittelte der Verband ab Lager 112,450 kg; in andern Backmehlsorten 838,600 kg, zusammen 95,1 Wagen.

Der Verbrauch in Petrol beträgt 943,679 kg; davon entfallen auf 1973 Fässer 325,797 kg und auf die Straßenwagen 772,352 Liter = 617,882 kg.

Der Verband vermittelte 1,449,450 kg Heiz- und Industriekohlen.

Beim Abschnitt „Kohlen“ wird eine Frage von großer Bedeutung angeschnitten, die, ehe sie in konsumgenossenschaftlichem Sinne entschieden wird, auf große Gegnerschaft beim Privathandel stößt. Die Deckung des Bedarfes der Kommune bei den Konsumgenossenschaften entspräche nicht nur den genossenschaftlichen Grundsätzen, sondern sogar der bloßen Oekonomie. Der Bezug bei einer Großeinkaufsstelle wäre nicht nur vom finanziellen Standpunkte aus für die kommunalen Großbetriebe vorteilhafter, sondern würde die betreffenden Verwaltungen von vielen zeitraubenden Arbeiten mit den sich stets überbietenden Offerten bewahren, ohne daß sie eine Uebervorteilung riskieren

müßten. Bis die in den gesetzgebenden Behörden sitzenden Vertreter des Privathandels einen genossenschaftlich organisierten Bezug der kommunalen Verwaltungen zulassen werden, wird dagegen noch viel Wasser die Eulach und den Rhein hinabfließen.

Die Bemerkungen über den Zucker- und Kaffeemarkt decken sich im allgemeinen mit den Ausführungen in unserem Jahresberichte.

Für die Maschinen und Eisenwaren konnte in einem Neubau ausgiebiger und übersichtlicher Platz geschaffen werden.

Die Begründung des erheblich kleineren Weinabsatzes liegt sowohl in der großen Obsternte, als in der guten Weinernte des Jahres 1907.

In den verschiedenen Obstsorten vermittelte der Verband von 36 Genossenschaften 177 Waggons mit 1,917,800 kg.

In Tuchwaren machte der ostschweizerische Verband ähnliche unliebsame Erfahrungen wie der V. S. K. Die Krisis in Amerika zeitigte sowohl beim Großeinkäufer wie beim Fabrikanten eine unliebsame Unsicherheit in den Dispositionen. Wie einzelne Verbandsvereine des V. S. K., so hat auch der V. o. l. G. mit einem Kleiderfabrikationsgeschäft eine Vereinbarung getroffen, wonach dasselbe die Verbandsstoffe tadellos verarbeitet. Das Handwerk der Schneider und Schneiderinnen scheint auf dem Lande sehr zurückzugehen, denn für Hemden, Schürzen, Hosen ꝛc. vermehrte sich die Nachfrage zusehends.

Wir stellen zum Vergleiche die Umsatzziffern einiger Artikel einander gegenüber, die von beiden Großeinkaufsstellen vermittelt werden:

| | Kohlen u. Briketts | Zucker | Mehl | Petrol |
|---|---|---|---|---|
| V. o. l. G. | 1,449,450 kg | 953,000 kg | 951,050 kg | 943,679 kg |
| V. S. K. | 21,194,300 „ | 5,441,800 „ | 3,202,700 „ | 6,803,000 „ |

| | Speisefett | | Schuhwaren | Zig. u. Tab. | Glättekohl. |
|---|---|---|---|---|---|
| V. o. l. G. | 31,300 kg | inkl. Schweinefett | 113,350 Fr. | 99,700 Fr. | 59,111 kg |
| V. S. K. | 794,100 „ | | 679,800 „ | 473,800 „ | 580,800 „ |

| | Amlung | Bohnen | Brennsprit | Eier |
|---|---|---|---|---|
| V. o. l. G. | 17,200 kg | 4600 kg | 26,556 kg | 13,100 Fr. |
| V. S. K. | 133,400 „ | 46,000 „ | 308,000 „ | 291,500 „ |

| | Erbsen | Fleisch- u. Wurstwaren ohne Konserven | Kaffee |
|---|---|---|---|
| V. o. l. G. | 17,400 kg | Fleischwaren 11,253 Fr. | 67,768 kg |
| V. S. K. | 211,300 „ | 526,400 „ | 319,800 „ |

| | Gerste | Gewürze | Gries | Käse |
|---|---|---|---|---|
| V. o. l. G. | 8750 kg | 5400 kg | 91,550 kg | 27,900 Fr. |
| V. S. K. | 54,300 „ | 28,500 „ | 290,400 „ | 339,400 „ |

| | Zwetschgen | Tee | Speiseöle |
|---|---|---|---|
| V. o. l. G. | 9,000 kg | 500 kg | 23,200 kg |
| V. S. K. | 106,000 „ | 9300 „ | 332,200 „ |

Vorbildlich für unsern Verband ist die Revisionstätigkeit des V. o. l. G. Es wurden 152 Revisionen ausgeführt. Im Berichte werden die erheblicheren Fehler und die getroffenen Maßnahmen erwähnt und den Verbandsvereinen Ratschläge erteilt. Wir heben einige derselben, die auch für unsere Konsumverwalter und Kontrollorgane wichtig sind, hervor: Inventaraufnahmen und Inventarzusammenstellungen muß große Sorgfalt zugewendet werden. Schätzungen sind zu vermeiden; richtiges Maß, Gewicht und Zahl sind festzustellen. In der Zusammenstellung des Inventars soll Methode walten, so daß neben der Feststellung des Wertes auch eine Kontrolle über die einzelnen Artikel vorzunehmen ist. Summarische Inventaranlagen sind deshalb zu beanstanden. Angefallenes Vermögen ist als solches in der Rechnung zu behandeln. Es ist nicht statthaft, solche Werte einer Betriebsrechnung zuzuweisen. Ein Geschäftsresultat darf durch Vermögenszuweisungen nicht beeinflußt werden.

Die Wertung der Warenbestände muß unter allen Umständen nur dann anerkannt werden, wenn sie unter dem Einkaufspreis vorgenommen ist. Eine Erhöhung des Wertes zu dem Zwecke, ein besseres Resultat erzeigen zu können, darf nicht angenommen werden. Die Ausstände sind auf die Dauer zu untersuchen und ältere Posten zu liquidieren. Ganz speziell ist darauf zu achten, daß dubiose Posten nicht zum vollen Werte in den Aktiven erscheinen. In dieser Beziehung waltet oft zu wenig Vorsicht. Die Vorstände sollen jedes Jahr die Guthabenposten genau mustern und die Verwalter anweisen, was sie mit zweifelhaften Forderungen vorkehren sollen.....

Der Kern eines Abschlusses für unsere Genossenschaft liegt nicht darin, daß sie hohe Gewinne zeigt, sondern daß fortschreitend mit jeder Rechnung wieder eine Verstärkung des Fundamentes erreicht wird. Nach diesem inneren Gehalt eines Abschlusses und einer Bilanz richtet sich die Beurteilung. Wo größere Warenbestände in Betracht kommen, kann nicht genug die Reduktion der Rechnungswerte empfohlen werden, um so die Grundlage zur Liquidation älterer, nichtzügiger Artikel zu schaffen.....

Wenn verschiedene Genossenschaften nicht vom Flecke kommen und trotz vieljährigem Betrieb stets noch Gebäude ohne Fundament sind, so ist der Grund dafür nicht in äußeren Ursachen zu suchen. Er liegt im Betrieb selbst, und zwar in den Geschäftsleitungen. Auch in der Genossenschaftsleitung ist Arbeit, und zwar planmäßige und auf ein bestimmtes Ziel gerichtete Arbeit, dringend nötig. Wer eine Genossenschaft nur so als Nebensache verwalten und dabei noch Rücksichten nehmen will, daß keine Privatinteressen verletzt werden, der stellt sich auch kein Ziel für seine Arbeit; er wurstelt ohne bestimmte klare Berechnungen drauflos.

Aus der Verkehrsstatistik pro 1907 geht hervor, daß der Umsatz in Konsumwaren sich auf Fr. 4,305,450 beläuft, in Produkten (eigene Verwertung) und landwirtschaftlichen Artikeln auf Fr. 2,399,581.

Die Warenbestände von 140 Genossenschaften betrugen vor der Abschreibung Fr. 2,661,337, nach der Abschreibung Fr. 1,811,850; es wurden somit Fr. 849,486 abgeschrieben oder 31,9 % (1908 31,2 %). Der Gesamtbruttoüberschuß auf Waren beträgt Fr. 752,792 oder 11,2 % (1907 11,2 %). Der Totalbetrag der Rückvergütungen beträgt Fr. 170,813, oder durchschnittlich 53,4 % vom effektiven Betriebsergebnis. An Rückvergütungen entrichteten 46 Genossenschaften zwischen 4—6 %, 51 Genossenschaften zwischen 7—10 %. Eine Anzahl Genossenschaften entrichteten an Mitglieder und Nichtmitglieder Rückvergütungen in verschiedener Höhe. Bei 126 Verwaltern richtet sich die Besoldung nach der Höhe des Umsatzes (von ½—4 %), nur 14 sind fix besoldet. Die Besoldungen der Verwalter und Depothalter betrugen im ganzen Fr. 327,019; hierzu kommen allgemeine Unkosten im Nettobetrage von Fr. 150,382. Vom Bruttoüberschuß von Fr. 752,792 wurden Fr. 19,896 (1908 Fr. 22,187) zu Abschreibungen auf Immobilien und Mobiliar, Fr. 477,401 zu Unkosten-Saldierungen und Fr. 64,073 für Mehrabschreibungen und vorausbezahlte Rückvergütungen verwendet, so daß sich ein Nettoüberschuß von Fr. 319,567 ergibt, d. h. 4,5 % des Umsatzes im Durchschnitt berechnet.

Die Aktivbestände der 140 Genossenschaften verzeichneten Fr. 4,308,669, die Passivbestände Fr. 3,207,068; es ergibt sich somit ein Vermögen von Fr. 818,653, bestehend in Reservevortrag aus dem Jahre 1906 und dem Ergebnis des Jahres 1907. Nach Abzug der auf Rechnung dieses Vermögens verausgabten Rückvergütungen verbleibt als Vortrag auf das Jahr 1908 die Summe von Fr. 674,532.

Die Passivbestände der Genossenschaften bestehen in Fr. 625,174 Warenschulden, Fr. 1,406,669 festem Betriebskapital, Fr. 384,310 Anleihen auf Kontokorrent, Fr. 959,846 Gebäudekapital, Fr. 113,985 Anteilscheinen, Mitgliedergutshaben und Sparkassaguthaben in Genossenschaften.

Dem Rechnungsabschluß des Verbandes entnehmen wir folgende Ziffern: Nach einem Umsatz von Fr. 6,651,986 verbleibt ein Warenbestand von Fr. 1,165,017; hiervon entfallen auf allgemeine Waren Fr. 229,310, auf Tücher Fr. 303,432, auf Eisenwaren Fr. 300,148, auf Futtermittel Fr. 115,580, auf Backmehl Fr. 5475, auf Wein Fr. 211,069. Die produktiven Liegenschaften und mechanischen Einrichtungen sind mit Fr. 240,000 in die Bilanz eingestellt; die Mobilien mit Fr. 115,000. Das Betriebskapitalkonto hat sich um Fr. 456,578 vermehrt und beträgt auf Ende vergangenen Jahres Fr. 2,324,202. Dasselbe wird in runden Zahlen wie folgt ausgewiesen: Fr. 634,000 Genossenschaftsobligationen à 4 %. Entgegen den Verbandsstatuten, nach welchen diese Obligationen von den Verbandsgenossen-

schaften nicht gekündigt werden können, hat der Verband seiner Zeit beschlossen, je die 10 Jahre alten Obligationen den Genossenschaften auszubezahlen, eventuell zu verrechnen, um eine gleichmäßige Belastung der alten und neuen Genossenschaften am Betriebskapital des Verbandes zu erreichen. Die Privatobligationen sind von Fr. 846,000 auf Fr. 872,700 inkl. Zinsen à 3³/₄, 4 und 4¹/₄ % (Fr. 584,000) angewachsen. Die Privatobligationen sind je auf 3 Jahre unkündbar.

Zum Betriebskapitalkonto gehören ferner Fr. 104,000 Darlehen der Zuger Kantonalbank; Fr. 500,000 Hypothekardarleihen der Winterthurer Unfallversicherung, beide à 4¹/₄%; Fr. 195,500 Hülfskasse und Reservefonds.

Die Unkosten im Totalbetrage von Fr. 181,107, wovon Fr. 138,107 Besoldungen des Personals in Winterthur und Fr. 7665 Steuern, machen 2,73 % des Umsatzes aus. Das Organ des Verbandes „Der Genossenschafter" verursachte eine Nettoausgabe von Fr. 6050. Nach Abzug der Unkosten, Zinsen 2c. verbleibt ein Nettogewinn von Fr. 44,572, der zu außerordentlichen Abschreibungen an Immobilien, Mobilien und Baukonto, von zusammen Fr. 28,589 und zu Zuteilungen an Hilfskasse und Reservefonds, von zusammen Fr. 15,000 verwendet wurde.

Alles in allem zeigt auch dieser Bericht, daß der V. o. l. G. erfreuliche Fortschritte macht, was wir neidlos anerkennen und auch für die Zukunft wünschen.

---

## Das eidgenössische Lebensmittelpolizeigesetz.

(Fortsetzung).

Wir wissen nicht, ob die Landwirte, die nun die abgerahmte Milch nur noch unter der Bezeichnung Magermilch verkaufen dürfen, diese Folge beim Eintreten für das Gesetz vorausgesehen haben. Wahrscheinlich nicht, denn im Handbuch für Referenten für das Lebensmittelpolizeigesetz, das von Herrn Dr. Laur oder dessen Gesinnungsgenossen verfaßt wurde, fand sich folgende Bemerkung: „In der Milchkontrolle dürfen große Aenderungen gegenüber dem heutigen Zustande nicht zu erwarten sein."

In Nr. 6 der „Schweiz. Bauernzeitung" des laufenden Jahres sieht sich jedoch selbst Herr Dr. Laur zu dem Geständnis genötigt: „Für diejenigen Landwirte, die sich bis anhin gewohnt waren, Halbmilch zu verkaufen, bedeuten die neuen Verordnungen eine bittere Pille." Er versüßt diese Pille dann allerdings mit dem Satze: „Bekanntlich hat aber die Halbmilch auch in landwirtschaftlichen Kreisen nur noch ganz wenige Befürworter."

Aber auch bei denjenigen Landwirten, die bisher schon keine Halbmilch verkauft haben, scheinen die neuen Vorschriften gewisse Bedenken zu erregen. Die neuen Verordnungen bringen nämlich nicht bloß ein Verbot von Milchfälschungen, sondern verschiedene Gebote, die die Landwirte in Zukunft zu beachten haben. In erster Linie wird nicht bloß verlangt, daß die Milch so geliefert wird, wie die Kühe sie geben; darauf kann der Landwirt sich nicht mehr berufen. Er muß die Kühe in Zukunft auch richtig ernähren. Wenn die Kühe infolge ungenügender oder allzu künstlicher Fütterung eine gehaltarme Milch liefern, soll die Milch beanstandet werden. Auch die Art des Melkens steht nicht mehr im Belieben des Landwirts. Der „Ostschweizerische Landwirt" bemerkt hierzu folgendes: Man weiß, welch großer Unterschied besteht im Gehalt der bei einer Kuh zuerst und zuletzt gemolkenen Milch. Die erste ist sehr fettarm, die letzte sehr fettreich. Wenn einer den letzten Teil ins Haus verwendet oder dem Mastkalb gibt und nur den ersten Teil „schüttet", so ist dies zwar nicht abgerahmte Milch, aber es kommt so ziemlich auf dasselbe heraus. Oder wenn einmal ein nachlässiger Melker am Sonntag abend oder Montag früh schlecht ausmilkt und es wird zufällig hiervon eine Probe erhoben, so kann es zu Beanstandungen führen, ohne daß Fälschung im gewöhnlichen Sinne des Wortes vorliegt."

In Bezug auf diese Vorschriften hat man auch schon ironisch von einem eidgenössischen Melkreglement gesprochen. Daß solche Vorschriften jedoch durch bisherige Erfahrungen wünschbar gemacht wurden, wird z. B. von dem früheren Lebensmittelinspektor Herrn Dr. Tschumi bestätigt, der erklärt, daß bisher bei der Milchgewinnung nicht immer die notwendige Reinlichkeit beobachtet wurde. In den landwirtschaftlichen Fachzeitungen wird betont, daß auch jetzt schon die sanitarischen Vorschriften großer Städte dazu geführt haben, daß eine gewisse Kontrolle über die Milchgewinnung an den Produktionsorten durchgeführt wurde. Speziell verschiedene große städtische Molkereien (wir heben hier speziell diejenige des A. C. V. in Basel hervor) haben bisher schon im Einverständnis mit den Lieferanten eine Stallkontrolle gehandhabt mit der Absicht, eine hygienisch möglichst einwandfreie Milch zu erhalten. Hier hat also die Selbsthilfe der Konsumenten jetzt schon erfolgreich eingegriffen. Ob diese Kontrolle auch in Zukunft durch eigene Vertrauensmänner möglich ist, ist eine andere Frage. In der Verordnung ist wohl vorgeschrieben, daß die Gesundheitsbehörden berechtigt sind, die Tiere, deren Milch in den Verkehr gebracht wird, ihre Besorgung, sowie die Gewinnung von Milch überwachen zu lassen. Es wird jedoch nicht beigefügt, welche Gesundheitsbehörden, diejenigen des Standortes der Kühe oder diejenigen des Ortes, wo die Milch konsumiert wird, hierzu berechtigt ist. In der „Schweizer. Bauernzeitung" wird erklärt, es sei selbstverständlich, daß die Gesundheitsbehörde einer Gemeinde in der anderen Gemeinde jedenfalls keine Amtshandlung vornehmen dürfe. Es sei demgemäß ausgeschlossen, daß die städtischen Gesundheitsbehörden von sich aus in den Landgemeinden einen Kontrolldienst einrichten dürfen. Aus diesen Ausführungen scheint ein gewisses Mißtrauen gegen die städtischen Gesundheitsbehörden zu sprechen. Wenn sich die städtischen Abnehmer von Milch die bisherigen Kontrollrechte wahren wollen, so wird es sich wohl empfehlen, sich dasselbe in den Milchlieferungsverträgen ausdrücklich zu sichern.

Auch bezüglich des Vorgehens gegen kranke Milchtiere scheinen in landwirtschaftlichen Kreisen gewisse Befürchtungen obzuwalten, und um diese zu zerstreuen, hat sogar ein Kantonschemiker, Herr Dr. Werder in Aarau, in einem im März d. J. gehaltenen Vortrag erklärt, er glaube nicht, daß sich die Verordnungen im vollen Umfange durchführen lassen. „Der praktizierende Tierarzt werde übrigens nicht leicht dafür zu haben sein, den Landwirten erkrankte Tiere auszumerzen, denn das sei eine bedeutende Geldfrage." Landwirtschaftliche Fachblätter betonen auch, daß die Vorschriften betr. Gesundheit der Milchtiere manchenorts als ziemlich weitgehende empfunden werden. Sie seien zum Teil auch schwer durchzuführen und würden nur zu oft eben bloß auf dem Papier stehen. Dagegen seien das alles alte Forderungen der Hygiene, die nun durch gesetzliche Bestimmungen etwas mehr Kraft und Wirkung erhalten. „Für unsere besseren Käsereien bringen sie freilich nichts Neues, das nicht jeder gewissenhafte Milchlieferant bisher schon eingehalten hat", schreibt der „Ostschweiz. Landwirt", aus dessen Ausführungen hervorgeht, daß bisher die zum direkten menschlichen Genuß bestimmte Milch weniger scharf kontrolliert wurde, als die zur Käsefabrikation bestimmte, und daß vielerorts auch die Anschauung verbreitet war, der Hauptvorzug der Lieferung von Konsumentenmilch (sic!) gegenüber der Lieferung in die Käsereien bestehe darin, daß man dort in keiner Weise eingeengt sei und so recht alles schütten könne.

Diese den Städtern befremdliche Auffassung, daß die für den direkten menschlichen Genuß bestimmte Milch nicht den gleichen Anforderungen zu entsprechen brauche, wie die, welche zur technischen Verarbeitung (Käserei 2c.) gelangt, scheint bisher viele Anhänger gehabt zu haben. So liest man z. B. auch in einem Referat über einen Vortrag, den Dr. Laur am 3. April 1908 in der Gesell-

schaft schweizerischer Landwirte hielt, folgendes: „Da, wo prima Milch erzeugt wird, tut man im allgemeinen besser, sich an der Lieferung von Konsummilch nicht zu beteiligen, denn dort soll prima Käse für die Ausfuhr erzeugt werden." Ferner: „Wo wir keine gute Milch haben, soll man die Käsefabrikation einschränken, deshalb soll diese Milch in erster Linie für den Konsum verwendet werden."

Sollten also die in der Lebensmittelverordnung enthaltenen Vorschriften über die Gewinnung und das in Verkehr bringen der Milch, wie aus den Ausführungen in der Fachpresse hervorgeht, den Erfolg haben, die Qualität der für den direkten menschlichen Genuß bestimmten Milch zu verbessern und sie mindestens der für die Käsereien bestimmten gleich zu machen, so hätten die Konsumenten wirklich Veranlassung, mit diesen Vorschriften einverstanden zu sein und über ihre frühere Opposition sich zu schämen, wie sich Herr Dr. Laur in einem Vortrag ausgedrückt hat. Andererseits, wenn die Verordnung strikte durchgeführt wird, hätten die Landwirte Veranlassung, ihr Eintreten für das Lebensmittelpolizeigesetz zu bedauern. Aber jedes Ding hat zwei Seiten, und für die Konsumenten kommt die unangenehme in einer angekündigten Erhöhung des Milchpreises, die nicht etwa mit der schlechten Heuernte dieses Jahres begründet wird und vorübergehend sein soll, sondern die dauernd eintreten soll und mit den erhöhten hygienischen Anforderungen an die Milchproduzenten, d. h. mit dem neuen Lebensmittelpolizeigesetz, begründet wird. Eine solche Folge müssen wir den Aeußerungen verschiedener Vertrauensmänner der Landwirtschaft entnehmen. So erklärte Dr. Laur in einem Vortrag vom 23. April 1909 in der Gesellschaft schweizerischer Landwirte: „Jede Verschärfung der hygienischen Forderungen wird natürlich den Milchpreis nicht verbilligen", und der „Ostschweizer. Landwirt" äußerte sich in einer Besprechung der neueren Vorschriften über die Milchgewinnung dahin: „Erschwerungen in der Produktion verleihen dem Landwirt Anspruch auf entsprechende Entschädigung durch die Milchpreise", und an einer anderen Stelle: „Muß sich der Landwirt zu den wachsenden Anforderungen der Konsumenten je länger je mehr bequemen, hat er natürlich auch Anspruch auf entsprechende Entschädigung in den Milchpreisen".

Auffallend ist nun allerdings, daß hier eine Erhöhung der Milchpreise mit den Neuerungen begründet wird, während andererseits ausgeführt wird, diese neuen Vorschriften bieten für die besseren Käsereigebiete nichts Neues. Demgemäß sollte man annehmen, es sei kein Anlaß vorhanden, die für den menschlichen Genuß bestimmte Milch jetzt teurer zu bezahlen, als die für die Käsereifabrikation bestimmte.

Sollten nun diese neuen, an sich begrüßenswerten Vorschriften Anlaß bieten, eine Erhöhung der Milchpreise vorzunehmen, so dürfen wir denn doch feststellen, daß die Erhöhung des Milchpreises z. B. nur um einen Rappen per Liter eine jährliche Mehrausgabe von 20 Millionen Franken bedeutet, die in der Hauptsache von den schweizerischen Konsumenten zu tragen sind, denn die 20 Millionen Hektoliter Milch, die nach den neuesten Schätzungen jährlich in der Schweiz produziert werden, werden zum überwiegenden Teil auch in verarbeiteter Form in der Schweiz konsumiert. Dann würde allein auf dem Artikel Milch das eidgenössische Lebensmittelpolizeigesetz eine Verteuerung des Lebensunterhaltes bringen, die der durch den neuen Zolltarif verursachten direkten Mehrbelastung beinahe gleichkommen würde. Damit wäre aber auch nachgewiesen, daß wir mit unserer Behauptung, das Lebensmittelpolizeigesetz werde eine Verteuerung der Lebenshaltung bringen, im Recht waren.

Wir geben zu, daß speziell die Führer der Landwirtschaft in der Referendumskampagne unseres Wissens nie direkt behauptet haben, das Lebensmittelgesetz werde keine Verteuerung der Lebensmittel bringen; im Gegenteil haben sie ja ihre Anhänger zum Eintreten für dieses Gesetz bewogen hauptsächlich durch das Versprechen, dasselbe werde höhere Preise für die reellen landwirtschaftlichen Produkte bringen, während die Surrogate billiger würden, und in einer letzthin im „Schweizer Bauer" erschienenen Artikelserie über die „Notwendigkeit, Ziele und Aufgaben der Organisation der schweizerischen Bauernsame" wird offen erklärt, daß der Gewinnanteil der Landwirtschaft u. a. durch die „Lebensmittelpolizeigesetze" erhöht werde.

Dagegen haben andere Freunde des Lebensmittelpolizeigesetzes in der Referendumskampagne bestritten, daß eine Verteuerung der Lebenshaltung eine Folge der Annahme des Gesetzes sein werde, und es rechtfertigt sich schon heute, wo die verteuernden Wirkungen des Gesetzes in der Hauptsache erst noch zu erwarten sein werden, einige dieser Aeußerungen neuerdings festzunageln. So fand sich z. B. in dem „Mahnruf an das Schweizervolk" die Behauptung: „es liegt kein Grund vor, aus der Stellungnahme der Bauern zu folgern, es handle sich um eine Verteuerung der Lebensmittel", und der Redaktor der Gewerbezeitung, Herr Dr. Tschumi, erklärte in der „Materialiensammlung für Referenten für das Gesetz": „Warum aber das neue Gesetz die Lebensmittel verteuern solle, hat man wohlweislich zu sagen unterlassen; gerade die verbreitetsten Volksernährunsmittel werden durch das neue Gesetz nicht berührt" — „nicht teurere, wohl aber bessere Nahrungsmittel wird uns das Gesetz bringen!" Unsere Leser können also schon jetzt ersehen, was man von solchen Versprechungen zu halten hat.

(Fortsetzung folgt.)

## Das Konsumgenossenschaftswesen der Schweiz und Süddeutschlands in vergleichender Betrachtung.

(W-Korrespondenz.)

Für den Genossenschafter ist nichts von so großem Interesse, als die eigenen Leistungen und Resultate seiner Genossenschaften mit denjenigen anderer Länder zu vergleichen, zumal wenn ungefähr gleiche Entwicklungsbedingungen, die in den sozialen Verhältnissen gegeben sind, vorliegen. Für den schweizerischen Genossenschafter liegt insbesondere der Vergleich der Erfolge der konsumgenossenschaftlichen Bewegung mit denjenigen im benachbarten Süddeutschland nahe. Dieser Vergleich wird erleichtert, ja wir werden zu einem solchen geradezu herausgefordert durch den Bericht, der kürzlich über die Entwicklung des Verbandes süddeutscher Konsumvereine für das Rechnungsjahr 1908 erschienen ist.*) Er enthält eine sehr interessante und in alle Details eingehende Statistik der diesem Verbande angehörenden Konsumvereine, die von Herrn Verbandsdirektor Barth in München bearbeitet und erläutert ist. Es sei uns deshalb gestattet, an Hand dieser Arbeit das Konsumgenossenschaftswesen Süddeutschlands mit demjenigen der Schweiz in Parallele zu setzen. Allerdings ist nicht in allen Punkten ein Vergleich möglich, da die Statistik der süddeutschen Konsumvereine noch erheblich eingehender gehalten ist als diejenige, welche vom Verband schweiz. Konsumvereine erstellt wird. Immerhin bieten die beiden Statistiken des Interessanten und Vergleichbaren zur Genüge, um unsern Versuch zu rechtfertigen.

Will man den Umfang des Konsumgenossenschaftswesens in Süddeutschland und der Schweiz mit einander vergleichen, so darf nicht außer acht gelassen werden, daß die Schweiz ein viel kleineres Gebiet und dementsprechend auch eine geringere Bevölkerungszahl umfaßt als die Staaten und Provinzen, über die sich der Verband süddeutscher Konsumvereine erstreckt. Zu diesem gehören nämlich außer Bayern, Baden und Württemberg noch das Elsaß, ferner

*) Bericht über die Entwicklung des Verbandes süddeutscher Konsumvereine nebst einer Statistik über die Geschäftsergebnisse von 241 Konsumvereinen und 2 Produktivgenossenschaften für das Rechnungsjahr 1908.

das Großherzogtum Hessen und schließlich die preußische Provinz Hessen-Nassau. Die erwähnten sechs Territorien haben einen Flächeninhalt von über 140,000 Quadratkilometern, während die Schweiz eine Oberfläche von nur 41,000 Quadratkilometern besitzt. Hierbei ist noch zu berücksichtigen, daß in der Schweiz ein viel höherer Prozentsatz unproduktiven Landes vorhanden ist als in den erwähnten süddeutschen Gebieten. Was nun die Bevölkerung anlangt, so sind die süddeutschen Gebiete der Schweiz ebenfalls stark überlegen. In den erwähnten sechs Territorien, die zum Bereich des süddeutschen Verbandes gehören, wurden 1905 über 15,000,000 Einwohner gezählt, während in der Schweiz pro 1908 nach Angaben des statistischen Jahrbuches der Schweiz nur 3,590,000 Seelen vorhanden waren. Man kann also sagen, daß das Wirtschaftsgebiet des süddeutschen Verbandes sowohl hinsichtlich der Bodenfläche als auch der Bevölkerungszahl gut viermal so groß ist wie das der Schweiz. Die Zahl der Konsumvereine des süddeutschen Verbandes war Ende 1908 auf 243 angewachsen, während der V. S. K. deren 295 zählte. Allerdings umfaßt weder der deutsche noch der schweizerische Verband sämtliche in den betreffenden Gebieten vorhandenen Konsumvereine. Sowohl in Süddeutschland wie auch in der Schweiz besitzen die landwirtschaftlichen Konsumvereine selbständige Organisationen. Dem Verbande ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften entspricht z. B. für Baden der Verband landwirtschaftlicher Konsumvereine, und auch in Württemberg gibt es eine ähnliche Organisation. In Süddeutschland existiert ferner noch ein zweiter, wenngleich erheblich kleinerer Verband von Konsumvereinen, der ein Glied des alten Schultze-Delitzschen Allgemeinen Verbandes der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften ist. Dieser Verband zählt nur 18 allerdings größere Vereine, mit einer Mitgliedschaft von 33,000 Konsumenten, was zeigt, daß mehrere relativ große Vereine sich in diesem Verbande befinden müssen. Indessen gibt es ja auch in der Schweiz noch mehrere größere, dem Verbande nicht angeschlossene Konsumvereine, so daß auch in dieser Beziehung eine gewisse Gleichartigkeit der Verhältnisse vorhanden ist.

Was nun die Mitgliederzahl der 243 Vereine des Verbandes der süddeutschen Konsumvereine anlangt, so wuchs dieselbe während des Jahres 1908 von 176,000 auf 198,261, vermehrte sich also um 12,5%. Die schweizerischen Verbandsvereine erfuhren eine Zunahme ihrer Mitglieder von 171,600 auf 185,280, die Zunahme betrug 7,8%. In Süddeutschland ist also ein stärkeres Anwachsen der organisierten Konsumenten im verflossenen Jahre als in der Schweiz zu konstatieren. Im Durchschnitt zählte ein süddeutscher Konsumverein 816 Mitglieder, im Verbande schweizerischer Konsumvereine dagegen 630 Mitglieder. Diese Ziffern deuten darauf hin, daß es in der Schweiz mehr kleinere Konsumvereine gibt als in Süddeutschland. Bei den Vereinen in Hessen-Nassau kamen auf einen Verein im Durchschnitt 1411 Mitglieder, in Württemberg 1087, im Elsaß 869 und in Bayern 736 Mitglieder.

Die Statistik des Herrn Barth enthält detaillierte Mitteilungen über Eintrittsgeld und Geschäftsanteile, Punkte, über die die schweizerische Verbandsstatistik keine Angaben liefert. Wir möchten jedoch nicht unerwähnt lassen, daß die Mehrzahl der süddeutschen Vereine bisher Eintrittsgelder erhebt, welche in den meisten Fällen bis zu einer Mark betragen, nur wenige fordern zwei bis drei Mark. Die Anteilscheine sind bei der Mehrzahl der Vereine auf 20 bis 30 Mark festgesetzt. Am höchsten sind die Anteile in Württemberg und im Großherzogtum Hessen, am niedrigsten in Bayern. Auf Anteilscheine waren von den Vereinen des süddeutschen Verbandes eingezahlt Fr. 4,341,250, während der Sollbestand über Fr. 6,000,000 betrug. Die Anteile der Mitglieder waren zu 69,2 % liberiert. Die Mitglieder des Verbandes schweiz. Konsumvereine hatten Fr. 2,867,761 auf Anteile eingezahlt, was deutlich zeigt, daß die Schweiz punkto Beteiligung der Mitglieder am Genossenschaftskapital der Konsumvereine erheblich hinter den süddeutschen Genossenschaftern zurücksteht. Es ist dies neuerdings eine Mahnung, daß auf die stärkere finanzielle Beteiligung der Mitglieder der schweizerischen Konsumvereine hingewirkt werden sollte, waren doch die süddeutschen Konsumvereinsmitglieder an dem Geschäftsguthaben ihrer Vereine mit Fr. 21.90 beteiligt, während die Schweizer Konsumgenossenschafter nur einen Anteil von Fr. 15.46 pro Kopf besaßen. Die Zahl der Verkaufsläden bei den Vereinen des süddeutschen Verbandes stieg im Jahre 1908 von 488 auf 591, bei denen des V. S. K. von 794 auf 885. Auf einen Laden kamen also bei den süddeutschen Vereinen 335 Mitglieder und in der Schweiz 210 Mitglieder. Der Umsatz der Vereine des süddeutschen Verbandes betrug 1908 Fr. 55,179,150, die Zunahme dem Vorjahr gegenüber 15,96%, beim V. S. K. Fr. 81,120,794 mit einer Zunahme von 15,02%. Punkto Umsatz hat also die Schweiz einen großen Vorsprung vor den süddeutschen Vereinen. Die Organisation des Konsums ist hier weiter entwickelt und erheblich intensiver als in Süddeutschland. Allerdings muß in Betracht gezogen werden, daß die süddeutschen Vereine in ausgedehntem Umfange noch das sogenannte Lieferantengeschäft pflegen, d. h. mit privaten Firmen Abkommen treffen, durch welche den Mitgliedern beim Bezug von Waren ein Vorteil gesichert wird. In diesem Lieferantengeschäft wurden ca. Fr. 13,000,000 umgesetzt. Immerhin verliert dies Lieferantengeschäft beständig an Bedeutung. Wie Herr Barth mitteilt, bildete das Lieferantengeschäft noch vor 10 Jahren 51% des Umsatzes der Genossenschaft selbst gegen 23,8% im letzten Jahre. Der durchschnittliche Bezug pro Mitglied bezifferte sich in der Schweiz auf Fr. 438.36, in Süddeutschland auf Fr. 278.32. Am stärksten ist der Mitgliederbezug in Hessen-Nassau, wo er Fr. 394 ausmacht, am schwächsten ist er bei den Mitgliedern der elsässischen Vereine, wo er Fr. 271 beträgt. Was nun den gemeinschaftlichen Warenbezug von einer genossenschaftlichen Zentrale anlangt, so überragt auch in diesem Punkte die Schweiz Süddeutschland um ein beträchtliches, wobei allerdings nicht außer acht zu lassen ist, daß die süddeutschen Vereine in der großen Entfernung von Hamburg ein bedeutendes Hindernis für gemeinschaftliche Bezüge zu überwinden haben, was auch dadurch nicht zu beseitigen ist, daß von der deutschen Großeinkaufsgesellschaft für die süddeutschen Konsumvereine ein eigenes Warenlager in Mannheim eingerichtet ist, da auf diesem nicht alle Artikel eingelagert werden können. Verhalfen die schweizerischen Vereine der Zentralstelle ihres Verbandes zu einem Umsatz von über Fr. 17,000,000, so trugen die süddeutschen Konsumvereine zum Umsatz der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine nur mit Fr. 9,500,000 bei. Immerhin ist das Verhältnis zum Umsatz der Vereine selbst in Süddeutschland nicht ungünstiger als in der Schweiz.

Interessant sind die Angaben über die Eigenproduktion bei den süddeutschen Vereinen. 42 Vereine berichteten, daß sie Waren im Werte von Fr. 8,325,000 in eigenen Betrieben erzeugt hätten. Gegenüber dem Vorjahr ist in der Eigenproduktion eine Zunahme um 35,8% zu verzeichnen. Am stärksten ist die Eigenproduktion in Bayern gewachsen, während sie in Württemberg absolut am höchsten entwickelt ist. Die Eigenproduktion der Konsumvereine erstreckt sich auf folgende Zweige: Bäckerei, Molkerei, Teigwarenfabrikation, Mosterei, Mineralwasser, Limonadefabrikation, Korbmachereien und Schuhreparaturwerkstätten. Im ganzen wurden 424 Personen in produktiven Betrieben beschäftigt. In der Warenvermittlung waren 1925 Personen angestellt, so daß insgesamt 3942 Angestellte gezählt wurden. Wie groß die betreffende Zahl in der Schweiz ist, ist aus der letztjährigen Statistik nicht ersichtlich. An Ueberschüssen erzielten die süddeutschen Vereine Fr. 4,631,000, die schweizerischen Vereine Fr. 6,620,073. In Prozenten aus-

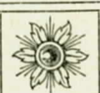
gerechnet betrugen die betreffenden Ziffern 8,4 % resp. 8,2 %. An Rückvergütungen gewährten die süddeutschen Vereine Fr. 4,107,450, die schweizerischen Vereine Fr. 5,678,214. Sehr groß ist die Ueberlegenheit der schweizerischen Vereine hinsichtlich der Größe der Reserven und sonstiger Fonds. Es wurde ermittelt, daß das Genossenschaftsvermögen in der Schweiz Fr. 6,392,454 beträgt, während bei den süddeutschen Konsumvereinen dagegen Ende 1908 erst eine Summe von Fr. 2,397,000 akkumuliert worden war.

Bei den vorstehenden Ziffern möchten wir unsere Vergleichungen beenden lassen. Sie zeigen deutlich die höhere Entwicklung des schweizerischen gegenüber dem süddeutschen Konsumgenossenschaftswesen, die besonders dann klar hervortritt, wenn wir an die eingangs erwähnte Tatsache uns erinnern, daß das Gebiet des süddeutschen Verbandes viermal größer ist als das schweizerische. Es sollte jedoch in der Schweiz nicht außer acht gelassen werden, daß diese Vergleichung auch einige Schwächen beleuchtet. Sie liegen in der schon erwähnten geringen Entwicklung des sogenannten Anteilscheinkapitals, sowie in dem Umstand, daß relativ mehr Läden vorhanden sind.

Zum Schluß möchten wir uns die Anregung erlauben, daß zwecks besserer Vergleichung die Statistik nach einheitlichen Grundsätzen erhoben und bearbeitet werden möchte. Der Internationale Genossenschaftsbund würde sich ein großes Verdienst erwerben, wenn er diese Arbeit übernehmen und ein Normalschema für die Aufstellung der Genossenschaftsstatistik festsetzen würde.

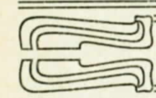


## Genossenschaftliche Rundschau.

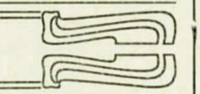


**Zum Umschlagbild.** Das heutige Umschlagbild zeigt uns wiederum ein Gebäude der Allgem. Konsumgenossenschaft in Schaffhausen. Angekauft im Frühjahr 1906, wurde dasselbe einer gründlichen Renovation unterzogen und um ein Stockwerk erhöht, so daß es sich in seiner gegenwärtigen Gestalt ganz vorteilhaft präsentiert. Die Souterrain- und Parterreräume des Hauses, benannt „Zum Konsum", dienen zu Geschäftszwecken. Im Souterrain ist das Milchgeschäft untergebracht; der zunehmende Umsatz wird aber einer baldigen Vergrößerung der bestehenden Einrichtung und damit einer Verlegung rufen. Links vom Hauseingang in Parterre befindet sich die Spezialabteilung für Merceriewaren, und auf der rechten Seite sind die Bureaus der Verwaltung untergebracht. Die oberen 3 Stockwerke enthalten je 2 Wohnungen mit 4 Zimmern.

Mit dem Uebergang des Hauses an die Genossenschaft hat das früher gut, in den letzten Jahren weniger frequentierte „Hotel zur Post" zu existieren aufgehört. Der aufmerksame Leser dieses Blattes könnte durch diese Mitteilung vielleicht auf den Gedanken kommen, unser Schaffhauser Verbandsverein kaufe mit Vorliebe nicht mehr existenzfähige Gasthäuser, dies um so eher, weil in Nr. 18 bei Besprechung eines andern Umschlagbildes von einem gleichartigen Objekt die Rede war. Eine solche Annahme wäre nun nicht zutreffend, denn der Ankauf des ehemaligen Hotels zur Post erfolgte mit der speziellen Absicht, hinter demselben eine neue Bäckerei erstellen zu können. Die letztere wurde dann auch in den Jahren 1906/07 erbaut; in den Nummern 17 und 23 des laufenden Jahrganges finden sich Abbildungen davon.



## Aus der Praxis.



**Hochkamine und Ofenanlagen.** Der Konsumverein in Arbon ersucht um Auskunft darüber, welchen Einfluß die Backöfen von Werner u. Pfleiderer auf die Hochkamine ausüben. Der Erbauer des Kamins in Arbon behauptet nämlich, es sei die starke Inanspruchnahme der Oefen schuld an der mangelhaften Haltbarkeit des Kamins, während der Ofenbauer die gute Qualität des Kamins in Frage stellt. Der Verwaltung unseres Verbandsvereins wäre gedient mit Angaben über die Ofenzahl, die Zahl der Schüsse, die Dimensionen des Hochkamins und dessen Erbauer.



## Aus unserer Bewegung.



**Geschäftsreisende und Konsumvereine.** Seit unserer letzten Publikation haben wieder eine Anzahl Vereine beschlossen, keine Geschäftsreisende mehr zu empfangen. Es sind dies:

| | |
|---|---|
| 33. Muhen. | 37. Rorschach. |
| 34. Herisau. | 38. Goldau. |
| 35. Winterthur. | 39. Steckborn. |
| 36. Interlaken | 40. Rapperswil. |

Die Bewegung greift langsam, aber sicher um sich, — ein hocherfreuliches Zeichen zunehmender genossenschaftlicher Einsicht.

**Baden.** (K.-Korr.) Endlich steht das „Kunstgütli" als neuerstandener Phönix fix und fertig da, ein prächtiger Bau, und damit ist das vor zwölf Jahren erworbene Kunstgütli-Areal ganz überbaut. Allerdings ist die Wirtschaft schon seit Mai eröffnet und die Wohnungen sind seit Wochen bezogen, allein immer noch fehlte die Vollendung des Vorstands-Sitzungszimmers. Am 14. August abhin konnte nun aber der Vorstand im neuen Lokal seine erste Sitzung abhalten. Sie wurde von Präsident Gantner mit dem Wunsche eröffnet, daß die Beratungen im neuen Heim ebenso gute Früchte zeitigen möchten, wie im verlassenen an der Rathausgasse, das beinahe zwei Jahrzehnte seinem Zwecke diente.

Das Restaurant ist eines der schönsten in der Stadt; hell, luftig und geräumig, und wir laden Genossenschafter, die unsern berühmten Badeort besuchen, ein, dem neu erstandenen „Kunstgütli" einen Besuch abzustatten. Sie haben dann noch Gelegenheit, den Muster-Verkaufsladen nebenan in Augenschein zu nehmen.

— Mit dem Umzug in die neuen Verwaltungsbureaus hat der Vorstand des Konsum-Vereins auch das Vorgehen der Herren Geschäftsreisenden unter die Lupe genommen und beschlossen, nur mit Reisenden zu verkehren, deren Firmen Lieferanten des Verbandes sind.

Dieser Beschluß wurde ohne irgend welchen Einfluß von Seite des Verbandes gefaßt.

**Erstfeld.** Von den Vertretern unseres dortigen Verbandsvereins an der Delegiertenversammlung in Zürich erhalten wir die Mitteilung, daß sie auch an der zweiten Sitzung anwesend gewesen seien, während sie in der Präsenzliste zum Protokoll als abwesend aufgeführt sind. Das Verzeichnis wurde nach den abgegebenen Coupons zusammengestellt, wir nehmen aber keinen Anstand, von der Berichtigung hier Notiz zu nehmen.

*** **Langendorf.** Unser dortiger Verbandsverein schreibt uns, daß die am Schlusse des letzten Berichtsjahres gehegte Hoffnung auf eine Besserung der allgemeinen Geschäftslage, speziell aber der Uhrenindustrie, nicht in Erfüllung gegangen sei, sondern daß die Krise leider an Intensität zugenommen habe. Durch die anhaltend schlechten Erwerbsverhältnisse wurde die Mehrzahl der Mitglieder gezwungen, ihren Bedarf auf die allernotwendigsten Artikel zu beschränken. Die Folge war eine bedeutende Verminderung des Umsatzes, wogegen das Unkostenkonto keineswegs entsprechend abgenommen hat. Die Vereinsverwaltung bemühte sich angesichts der Krisis, die Preise trotz der allgemeinen Steigerung möglichst niedrig zu halten. Der Umsatz betrug bei einem mittleren Mitgliederbestand von 805 Fr. 250,169, wovon Fr. 176,310 rückvergütungsberechtigt sind. Die

erzielte Nettoersparnis betrug Fr. 9733, zuzüglich Fr. 1236 Saldovortrag vom letzten Jahr und Fr. 1996 Dispositionsfonds. Die Generalversammlung vom 3. Juli d. J. beschloß folgende Verwendung: Rückvergütung Fr. 12,341 (d. h. 7% von Fr. 176,310), Abschreibung auf den Mobilien Fr. 300 und Vortrag auf neue Rechnung Fr. 324.

Die Warenbestände in den Depots, Kellern, Magazinen und in der Wirtschaft betrugen Fr. 160,394; Debitoren schulden Fr. 8635 und das Mobiliar ist auf Fr. 6800 gewertet.

Unter den Passiven befinden sich Fr. 100,000 Anlagefonds, Fr. 2032 Garantiefonds, Fr. 23,340 Reservefonds und Fr. 39,200 Kreditoren.

*** **Magden.** Die diesjährige Generalversammlung unseres dortigen Verbandsvereins hat beschlossen, die Buchhaltung jährlich einmal durch den Verbandsrevisor prüfen zu lassen. Bereits wurde die ihr vorgelegte Bilanz per Ende Dezember 1908 von Herrn Graber geprüft und in bester Ordnung gefunden.

Wir erwähnen aus derselben folgende Posten: Fr. 265 Kassa und Wertschriften, Fr. 359 Mobilien, Warenvorräte Fr. 8799, Debitoren Fr. 2389, Mitgliederguthaben Fr. 800, Fr. 5304 Reserven, Fr. 161 Kreditoren.

Bei einem Umsatz von Fr. 58,684 wurde ein Einnahmenüberschuß von Fr. 5548 erzielt, der folgende Verwendung fand: 10% Rückvergütung auf Fr. 41,000, Fr. 1200 in den Reservefonds und Fr. 248 als Vortrag auf neue Rechnung.

Eine einläßlichere Berichterstattung über den Verlauf der Vermittlung in Konsumwaren und landwirtschaftlichen Artikeln wäre sehr wünschbar. Eine diesbezügliche Publikation im „Genossenschaftlichen Volksblatt" an Stelle eines mündlichen oder schriftlichen Berichtes würde von den 150 Mitgliedern des Vereins sicherlich mit Interesse gelesen.

**Schaffhausen.** (K.-Korr.) Genossenschaftsapotheken Schaffhausen, Neuhausen und Umgebung. Die Behörden dieser Genossenschaft, welche seit dem Jahre 1904 Mitglied des V. S. K. ist, haben soeben Jahresrechnung und Bilanz über das letzte Geschäftsjahr (1. Juli 1908 bis 30. Juni 1909) festgestellt. Aus denselben gewinnt man den Eindruck, daß das Unternehmen gekräftigt und erstarkt dasteht, so daß es nun in der Lage sein wird, alle feindlichen Anstürme mit Erfolg abzuschlagen.

Die Genossenschaftsapotheken zum Ritter in Schaffhausen und Neuhausen wurden im Jahre 1901 gegründet vom Krankenkassenverband Schaffhausen, Neuhausen und Umgebung, bestehend aus Geschäfts-, Vereins- und selbständig organisierten lokalen Krankenkassen. Die Gründung erfolgte damals, weil die Apotheker am Orte den dem Verbande bisher gewährten Rabatt kürzen wollten und eine Einigung hierüber nicht zustande kam. In den ersten Jahren hatte die junge Genossenschaft schwere Kämpfe um ihre Existenz zu bestehen. Das gut organisierte Syndikat der Apotheker gab sich alle erdenkliche Mühe und ließ es sich viel kosten, um die unliebsame Konkurrenz so rasch als möglich aus dem Felde zu schlagen. Es wurde alles aufgewendet, damit ihr im In- und Auslande die Bezugsquellen für die zum Betriebe nötigen Materialien verschlossen bleiben sollten. Sodann wurden Schritte getan, teilweise mit Erfolg, damit die Genossenschaft kein Personal erhalten sollte, sowie um Angestellte wieder wegzulocken. In dieser Beziehung ist die Gründung und Leitung eines Konsumvereins ungleich leichter als diejenige einer Apotheke, namentlich wenn man bedenkt, daß das für die Genossenschaftssache eingenommene Personal nicht vorhanden oder nur schwach vertreten war. Es brauchte Geduld, Ausdauer und die Ueberzeugung, einer guten Sache zu dienen, um das schwankende Schifflein an all diesen gefährlichen Klippen vorbei in ein ruhigeres Fahrwasser zu führen. Der umsichtigen und aufopfernden Tätigkeit der leitenden Organe ist es zu danken, daß das Unternehmen nicht vor wenigen Jahren noch liquidiert werden mußte. Nachdem es dann gelungen war, ein ständiges, tüchtiges Personal zu bekommen, wuchs das Zutrauen der Bevölkerung und der Erfolg blieb nicht aus, wie die neueste Rechnungsstellung beweist.

Laut Bilanz pro 30. Juni 1909 besitzt die Genossenschaft an Aktiven: Waren im Ankaufswert von Fr. 16,552.76, Mobilien für Fr. 7847.45, ausstehende Guthaben Fr. 2870, Bankguthaben Fr. 1544 70 und bar in Kassa Fr. 817.01; an Passiven: Anteilscheinkonto Fr. 16,630, Anteilscheinzinsen Fr. 1838.15. Mit der diesjährigen Zuwendung wird der Reservefonds auf Fr. 4460 gebracht. Das Gewinn- und Verlustkonto weist einen Bestand auf von Fr. 6353.52; abzüglich des Gewinn-Saldo von 1907/08 verbleibt für das letzte Rechnungsjahr ein Vorschlag von Fr. 3737.85. In Anbetracht der Verhältnisse gewiß ein erfreuliches Resultat.

Mit der zunehmenden Erstarkung wird die Genossenschaft immer mehr in der Lage sein, zum Wohle der gesamten Bevölkerung zu wirken durch Vermittlung guter und billiger Arzneimittel.

**Steffisburg.** (Sch.-Korr.) Der Vorstand der hiesigen Konsumgenossenschaft hat eine Propagandakommission eingesetzt zum Zwecke, Mittel und Wege zu suchen, um den Mitgliederkreis zu vergrößern, das Wirtschaftsgebiet zu erweitern eventuell weitere Verkaufslokale zu eröffnen, sowie auch den genossenschaftlichen Gedanken und die genossenschaftliche Treue sowohl unter den Mitgliedern als auch unter der Bevölkerung überhaupt zu heben und zu fördern.

Die gleiche Kommission ist auch mit den Vorstudien zur Errichtung einer Genossenschaftsbäckerei, eventl. in Gemeinschaft mit den Nachbarvereinen, beauftragt worden. Da in derselben tüchtige und erprobte Genossenschafter tätig sind, darf erwartet werden, daß in Steffisburg und Umgebung bald ein großzügiger echt genossenschaftlicher Zug einsetze.

*** **Thalwil.** Am Zürichsee herrscht in genossenschaftlicher Beziehung reges Leben. Neben Horgen ist es namentlich das industrielle Thalwil, das im dortigen Verbandsverein seine Konsumkraft organisieren will. Die Generalversammlung vom 5. Juni d. J. hat nach Genehmigung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung ferner beschlossen, das „Genossenschaftliche Volksblatt" für sämtliche Mitglieder zu abonnieren. Dadurch werden die Genossenschafter auch während des Jahres über die bedeutsamsten Vorgänge auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens im allgemeinen und über das Fortschreiten der lokalen Organisation der Kaufkraft auf dem Laufenden erhalten. Durch eine Publikation in diesem Organ wird künftig jeder Genossenschafter vom Jahresberichte Kenntnis nehmen können.

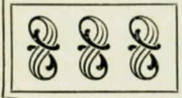
Dem schriftlichen Jahresberichte, umfassend den Zeitraum vom 1. März 1908 bis 28. Februar 1909, entnehmen wir folgende Angaben:

Die Mitgliederzahl hat um 22 zugenommen und beträgt per Ende Februar 1909: 295. Hierzu kommen noch 655 prozentberechtigte Nichtmitglieder, von denen zu wünschen wäre, daß sie recht bald zum Eintritt in die Genossenschaft bewogen werden könnten. Der Warenumsatz in Spezereien, Brot, Wein, Mercerie und Schuhwaren erreichte die Summe von Fr. 381,975, d. h. zirka Fr. 44,500 mehr als 1907/08. Der Durchschnittskonsum eines Mitgliedes hob sich von Fr. 565 auf Fr. 590 und derjenige eines Nichtmitgliedes von Fr. 255 auf Fr. 260.

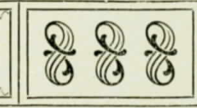
Im Rechnungsjahr wurde beim Bahnhof ein großer Weinkeller um den Preis von Fr. 175,000 erworben und darin Umbauten für Fr. 13,000 vorgenommen.

Aus dem Nettobetriebsüberschuß wurden Fr. 1074 am Mobiliar abgeschrieben, der Reservefonds mit $4\frac{1}{4}$% verzinst (Fr. 1150) und Fr. 28,665 den Konsumenten rückvergütet. Die vier Liegenschaften im Assekuranzwerte von Fr. 133,000 stehen, wie letztes Jahr, mit Fr. 104,000 zu

Buch und sind mit Fr. 55,000 hypothekarisch belastet. Der Reservefonds verzeigt ein Nettovermögen von Fr. 26,755. Das Warenlager ist auf rund Fr. 100,000 gewertet.



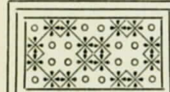
## Verbandsnachrichten.



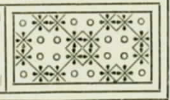
Der Umsatz des Verbandes betrug im Monat Juli 1909

Fr. 1,984,947. 98

gegenüber Fr. 1,526,229. 94 im gleichen Monat des Vorjahres. Es ist also eine Zunahme von Fr. 458,718. 04 oder 30,06 % zu verzeichnen.



## Eingelaufene Schriften.



### II. Quartal 1909.

**Arragon, Ch.** Ueber eine neue Farbenreaktion des Petroleums, Sonderabdruck aus der Chemikerzeitung. Cöthen, 1909.

**Gass, Ch.** Les abus dans les sociétés de consommation. Bâle U. S. S. C., 1908. 8 S.

**Gebhardt, H.** Pellervo och Andelsvärksamheten i Finland. Helsingfors Sällskapet Pellervo, 1909. 65 S.

**Gehestiftung** in Dresden. Die Bibliothek der Gehestiftung in Dresden. im Jahre 1907. Dresden, Zahn und Jaensch, 1908. 98 S.

**Greven, J.** „Die Gelben." Ein kritischer Untersuch ihres Programms und ihrer Praxis. Zürich, Buchhandlung der christl.-soz. Arbeiterorganisationen. Zürich, O. J. 48 S.

**Groß, Dr. P.** Die Heimarbeit im Kt. St. Gallen. Bern, Buchdruckerei Stämpfli & Cie., 1909. 30 S.

**Huber, J.** Welche Mängel zeigt der heutige Religionsunterricht und wie ist ihm abzuhelfen. Zürich, Rascher & Cie., 1907. 76 S.

**Joos, Dr. J.** Das Einigungsamt. Geschichte, Wesen, Bedeutung und Gesetzgebung über das Einigungsamt. Basel, Buchdruckerei des Volksblattes, 1905. 140 S.

**MacInnes, D. J. P.** The International Co-operative Alliance. Its Origin, Position and Prospects. Read at the Long Eaton Conference 1909. Long Eaton Printing Society Ltd. 1909. 15 S.

**Maxwell, W. J. P.** The International Co-operative Alliance. Its Claims. Scottish Co-op. Whol. Soc., 1909. 15 S.

**Morf, A.** Freiheit, Industrie und Landwirtschaft. Grütlibuchhandlung, Zürich, 1909. 16 S.

**Mosen, J.** Das Heimweh. Erzählung. Verein für Verbreitung guter Schriften. Zürich, 1909. 61 S.

**Müller, Dr. H.** The International Co-operative Alliance and his Importance to the Co-operative Movement. Manchester, Co-op. Union, 1909. 11 S.

**Schär, Dr. O.** Zur Statutenrevision des V. S. K. Entgegnung auf die von Dr. Hans Müller an dem Entwurf der Verbandsstatuten geübte Kritik. V. S. K. Basel, 1909. 26 S.

**Scheurer, F.** Soziale Ideen in der Schweiz vor 1848, Separatabdruck aus den Schweizerblättern für Wirtschafts- und Sozialpolitik. Bern, Scheitlin, Spring & Cie., 1908. 33 S.

**Sigg, J.** Die direkte Aktion. Bern, Scheitlin, Spring & Cie., 1908. 33 S.

**Allgemeiner Verband der auf Selbsthilfe beruhenden Deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften.** Mitteilungen über den 49. allgemeinen Genossenschaftstag. Berlin 1908. J. Guttentag. 424 S.

**Almanach** des Coopérateurs belges pro 1909. L. Bertrand, Bruxelles. 64 S.

**Andelsvärksamheten i Finland.** Pellervos Arsbok. VII, 1907. Helsingfors, Sällskapet Pellervo, 1909. 296 S.

**Arbeitersekretariat Nürnberg.** Vierzehnter Jahresbericht mit dem Geschäftsbericht der vereinigten Gewerkschaften Nürnbergs für das Jahr 1908. Verlag des Arbeitersekretariates Nürnberg, 1909. 96 S.

**Board of Trade.** Report on Trade-Unions in 1905—1907, with comparative statistics for 1898—1907. Darling & Son, London, 1909. XC und 146 S.

**Bourse des Coopératives socialistes de France.** 7° Congrès de la Coopération socialiste. Rapports. Imprimerie de la Production, Paris 1909. 48 S.

**Co-operative Wholesale Society oggidi.** Relazione illustrata delle presente posizione della cooperativa Wholesale Society Ltd. Co-op. Whol. Soc. Manchester, O. J. 32 S.

**Co-operative Union.** Co-operative Congress 1909 in New-Castle on Tyne Souvenier. Manchester, Co-op. Whol. Soc. 1909. 207 S.

**Eidg. Versicherungsamt.** Bericht über die privaten Versicherungsunternehmungen in der Schweiz. Bern, A. Francke, 1909. LXVIII und 170 S.

**Fédération des sociétés coopératives à Bruxelles.** Conseils d'une mère de famille au jeunes ménages. Soc. des Coop. Bruxelles, 1909. O. J. 8 S.

— Annuaire de la Coopération ouvrière belge 1909. Fédération des soc. coop., Bruxelles 1909. 89 S.

**Großeinkaufsgesellschaft englischer Konsumvereine.** Eine illustrierte Darstellung ihrer heutigen Bedeutung. Co-op. Whol. Soc., Manchester, O. J. 32 S.

**In Memoriam Marie Moret**, veuve de J. B. Andrée Godin, Guise. Imprimerie Minon, 1908. 151 S.

**Kaufmännischer Verein, Basel.** 47. Jahresbericht pro 1908. H. Krüsi, Basel, 1909. 88 S.

**K. K. Arbeitsstatistisches Amt in Wien.** Bericht über dessen Tätigkeit im Jahre 1908. K. K. Hof- und Staatsdruckerei, Wien, 1909. 26 S.

**Konsum-, Bau- und Sparverein „Produktion", Hamburg.** Geschäftsbericht für das 10. Geschäftsjahr 1908 mit einem Rückblick auf die zehnjährige Entwicklung der Genossenschaft 1899—1909. Hamburg, Verlag der „Produktion" 1909. 133 S.

**Konsumvereine des Herzogtums Braunschweig.** Protokoll der Versammlung vom 25. April 1909 in Braunschweig betr. Besteuerung der Konsumvereine. Braunschweig, R. Aßmann, 1909. 23 S.

**Landesverband württembergischer Konsumvereine.** Der Landesverband württembergischer Konsumvereine im Jahre 1908. Stuttgart, Verbandsverlag 1909. 16 S.

**Ministero Agricultura, Industria e commercio di Italia.** L'opera compiuta dall'Ufficio e dal consiglio superiore del lavoro dal 1° gennaio 1907 al 30° giugno 1908. Roma, Officina poligrafica italiana, 1908. 30 S.

**Museumsgesellschaft in Zürich.** 75. Jahresbericht in pro 1908. Zürcher und Furrer, Zürich, 1909. 109 S.

**The Proportional Representation Society.** The Model Election of 1908.

**Schwedischer Großeinkaufsverband. Kooperativa Verbundet.** Styrelse-o, Revisionsberätelsen 1909. Stockholm, Oskar Eklund, 1909. 64 S.

— Förslag till Kontrollsystem för de kooperativa Föreningarna. Stockholm, Oskar Eklund, 1909. 26 S.

**Schweiz. Arbeiterbund.** Berichte über den Arbeitertag in Luzern 1899, in Olten 1905, in Biel 1908. Zürich, Grütlibuchhandlung, 1899/1908. 103, 55 und 32 S.

— Bundesgesetz betr. den Arbeiterschutz in industriellen Betrieben. Entwurf des Arbeiterbundes. Zürich, Arbeitersekretariat. O. J. 25 S.

— Zur Revision des eidgen. Fabrikgesetzes. Motive zum Entwurf des Arbeiterbundes Zürich. Arbeitersekretariat. O. J. 28. S.

**Schweiz. Arbeitersekretariat.** Jahresberichte des leitenden Ausschusses des Schweiz. Arbeiterbundes und des Arbeitersekretariates pro 1899 bis 1908. Zürich, Grütlibuchhandlung, 1901/09. 67 bis 150 S.

— Lohnstatistik. Bericht an das Schweiz. Industriedepartement. Zürich, Grütlibuchhandlung, 1908. 152 S.

— Arbeitslosenunterstützung und Arbeitsnachweis. Bericht an das Schweiz. Industriedepartement. Zürich, Grütlibuchhandlung, 1901. 287 S.

**Schweiz. Bauernsekretariat.** Elfter Jahresbericht des Schweiz. Bauernverbandes und des Schweiz. Bauernsekretariates. Bern, K. J. Wyß, 1909. 58 S.

— Untersuchungen betr. Rentabilität der schweiz. Landwirtschaft im Erntejahre 1907. Bern, K. J. Wyß, 1909. 168 S.

**Schweiz. Lithographenbund.** XXI. Jahresbericht pro 1908. Bern, Unionsdruckerei, 1909. 71 S.

**Schweiz. Typographenbund.** Jahresbericht pro 1908. Basel, Typographenbundsdruckerei, 1909. 152 S.

**Statistisches Bureau des Kantons Zürich.** Statistische Mitteilungen betr. den Kanton Zürich. Wohnort und Arbeitsort der erwerbstätigen Bevölkerung von Winterthur. Die Ernteerträge nach Quantum und Geldwert im Kanton Zürich pro 1907. Winterthur, Geschw. Ziegler, 1909. 99 S.

**Statistisches Bureau des eidg. Departementes des Innern.** Die Bewegung der Bevölkerung im Jahre 1907. Bern, A. Francke, 1909. 38 S.

**Verband schweiz. Konsumvereine.** Statuten des Verbandes angenommen am 12. Juni 1909 in Zürich. Basel, V. S. K. 24 S.

— Protokoll der Konferenz des XI. Kreises des V. S. K. in Langnau-Gattikon. Beilage zum „Schweiz. Konsumverein". Zürich, Druckerei des „Volksrecht", 1909. 58 S.

**Verband süddeutscher Konsumvereine.** Bericht über die Entwicklung des Verbandes im Jahre 1908 nebst Statistik über 241 Konsumvereine. Hamburg, Verlagsanstalt des Z. V. D. K. V., 1909. 131 S.

**L'Union anglaise des Sociétés de Consommation.** Un compte-rendu illustré de sa position actuelle. Manchester, C. Wh. S., O. J. 32 S.

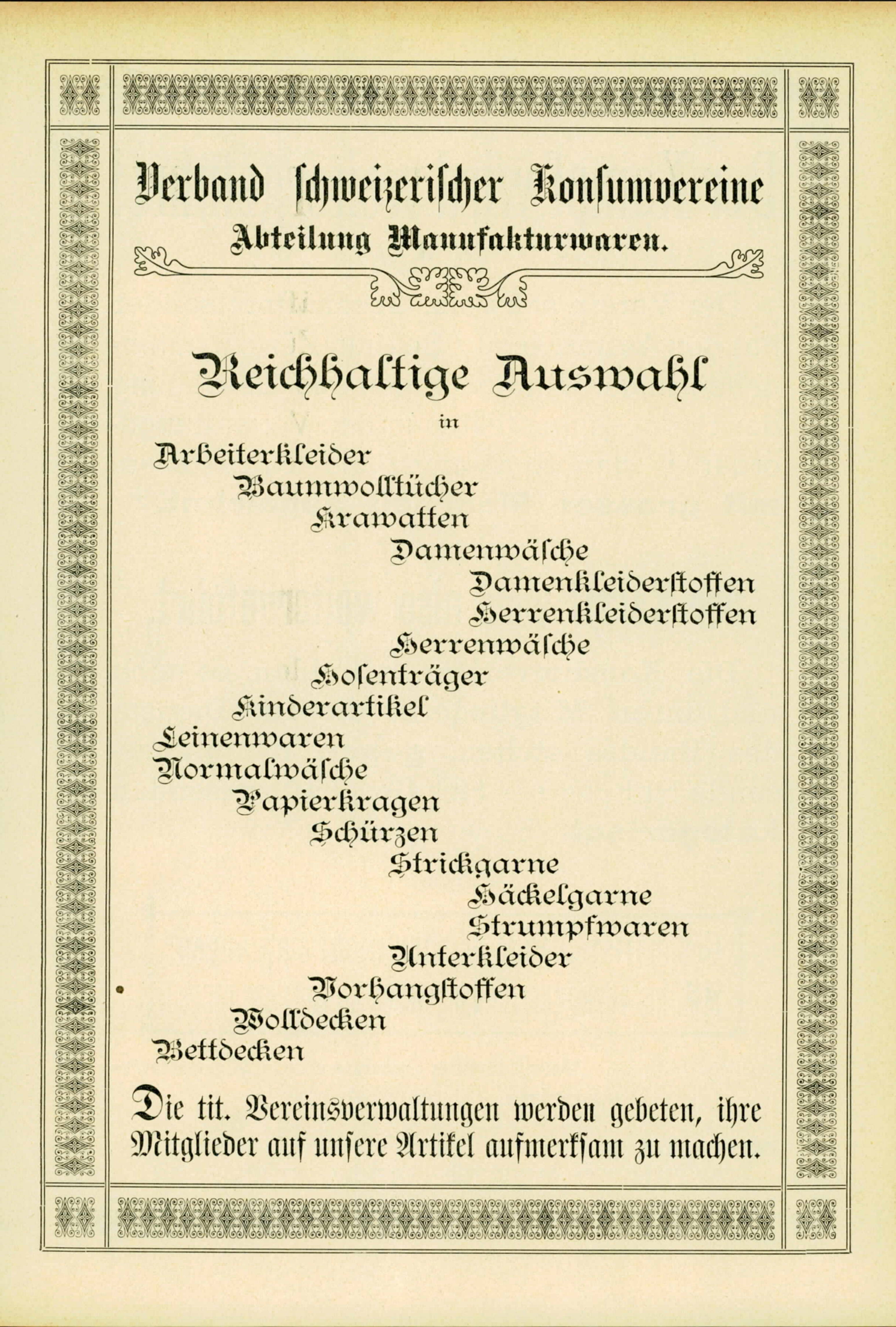
**Union Suisse des Sociétés de Consommation.** Aux consommateurs qui réfléchissent. Bâle, U. S. S. C., 1909. 12 S.

**Vrijzinnige Werkmannsbibliotheek Gent.** Bœkerij Nr. 1. Zokaal „Ons Huis" Vrijdagmarkt. Katalog. Gent, Volksdrukkerij, 08. 364 S.

— Bœkerij Nr. 2. Festlokal-Bagattenstraat. Kataloog. Gent, Volksdrukkerij, 1906. 110 S.

**Zentralstelle für soziale Literatur in Zürich.** Jahresbericht pro 1908. Zürich, Selbstverlag. 8 S.

Verantwortlich für die Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine. — Verantwortliche Redaktion: Dr. Oskar Schär.


Verband schweizerischer Konsumvereine
Abteilung Manufakturwaren.
Reichhaltige Auswahl
in
Arbeiterkleider
Baumwolltücher
Krawatten
Damenwäsche
Damenkleiderstoffen
Herrenkleiderstoffen
Herrenwäsche
Hosenträger
Kinderartikel
Leinenwaren
Normalwäsche
Papierkragen
Schürzen
Strickgarne
Häckelgarne
Strumpfwaren
Unterkleider
Vorhangstoffen
Wolldecken
Bettdecken
Die tit. Vereinsverwaltungen werden gebeten, ihre Mitglieder auf unsere Artikel aufmerksam zu machen.

# Der Kampf wird weitergeführt!

✠ ✠

Der **Verein schweiz. Geschäftsreisender** hat den Antrag seiner Sektion Zürich, dahingehend: den Kampf gegen die Betätigung der Bundesangestellten in den Verwaltungsorganen der Konsumvereine einzustellen, **mit grosser Mehrheit abgelehnt.**

---

## Der Kampf wird also weitergeführt.

**Die Konsumvereine schulden es sich und ihren Mitgliedern, die im Dienste des Bundes stehen, gegen** die **anmassende** Haltung der HH. **Geschäftsreisenden kategorisch** Stellung zu nehmen.

Plakate:

**Geschäftsreisende werden nicht empfangen!**
**MM. les voyageurs de commerce ne sont pas reçus!**

können beim **Verbande schweiz. Konsumvereine** bezogen werden.

---

☞ **Bis heute haben 44 Verbandsvereine beschlossen, keine Geschäftsreisenden mehr zu empfangen.**

Verantwortlich für den Druck: G. Krebs in Basel.